Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 47 (1953)
Heft: 9

Artikel: Das neue Israel
Autor: Bloch, Erich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139807

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Israel

So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel geführt hat aus dem Lande der Mitternacht und aus allen Ländern, dahin er sie verstoßen hatte. Denn ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe. (Jeremia.)

Man kann nur mit innerer Ergriffenheit an die Verwirklichung der alten prophetischen Voraussagen denken. 2000 Jahre war das jüdische Volk zerstreut unter die Völker der Welt. Ein geheimnisvolles Wissen um die Wahrheit göttlicher Prophezeiungen ließ es alle Not und Verfolgungen überdauern. Durch unausweichliches Schicksal blieb der Jude dem geweihten Archetypus seines Volkes verbunden. Der Jude lebte in Kollektivhaftung, ohne Einzelschuld durchlitt er Schuld und Sühne, verantwortlich für blutmäßiges und geistiges Erbe. Während durch die Botschaft Jesu die Einzelseele innerhalb der Weltvölker Erlösung finden konnte, harrte das jüdische Volk auf seine Gesamterlösung. Das Problem der individuellen und Kollektiverlösung entwickelte sich nebeneinander und ruft in dieser gegenwärtigen Stunde nach einer universalen Lösung.

Israel ist auferstanden. Viele Ursachen haben zu seiner Auferstehung beigetragen. Im Prinzip war es aber die stille Entwicklung der prophetisch-jüdischen Ideen einer göttlichen Weltplanung und des christlichen Gedankengutes im Glauben an die Erlösung der Menschen. Trotzdem steht heute die Welt auf der einen Seite vor dem Untergang und Chaos, aber auf der andern Seite ist eine kleine, sichtbare Pforte geöffnet zu den uralten Erwartungen von Völkerversöhnung, ewigem Frieden und Einheit des Menschengeschlechtes. Die Vereinten Nationen, die Sanktionierung Israels durch die UNO, der Versuch, öffentlich-rechtliche Streitigkeiten durch Schiedsgerichte zu schlichten, sind bescheidene Anfänge höherer Solidarität. Sosehr uns Israels Auferstehung mahnt an den ehernen Ablauf göttlicher Prophezeiungen und wir das nur in Demut und Gnade hinnehmen können, so weist Israels Geburtsstunde doch Fakten und Phänomene auf, die wir mit kritischem Geiste betrachten müssen. Israels neues Dasein ist quasi turbulent wie jeder Schöpfungsakt. Anscheinend liegt das im Wesen jeder Neugeburt, daß Blut geopfert werden muß. In diesem Falle hätte man aber voraussetzen müssen, daß ein neuer vollkommener Adamsgeist am Werke ist. Ursprünglich war die Herzlsche Konzeption idealistisch und appellierte an die Gerechtigkeitsgefühle der Machtvölker und der Völker des Mittleren Ostens. Aber sie war politisch orientiert. Achad Haam motivierte den Zionismus durch kategorische Forderungen an die Verantwortung des Geistes, und Martin Buber versuchte, das jüdische Geistesgut der letzten Jahrhunderte zu extrahieren, um eine neue religiöse Existenz zu gewinnen für den modernen Juden. Der arbeitende jüdische Mensch in Palästina schloß sich schon um die Jahrhundertwende in Gemeinschaften zusammen, um Ideale zu

verwirklichen, die altem und neuem Bibelgut entsprechen und den Postulaten des modernen Sozialismus gemäß sind. A. Gordon heiligte zum Beispiel die werktätige, praktische Arbeit und gab dem in händlerische Berufe gedrängten Diasporajudentum neue, schöpferische Arbeitsimpulse. Eines war den Juden klar, Palästina kann nur dem jüdischen Volk gehören, wenn der Boden durch die Hände des jüdischen Volkes bearbeitet wird. So kam die etwas merkwürdig anmutende Parole zustande von der «Erlösung des Bodens». Aber kann Boden erlöst werden? An sich wohl nur der Mensch und durch seine Gesinnung und Arbeit vielleicht auch indirekt der Boden. Man hatte eine wunderbare Idee. Man gründete einen Bodenfonds, Keren Kajemeth Lejsrael. Juden der ganzen Welt sollten dafür ihre Spargroschen spenden. Der Boden sollte Gemeingut des Fonds werden und nur in Erbpacht, also unveräußerlich dem Landwirt oder Hauseigentümer übergeben werden. Man wollte der Bodenspekulation von vorneherein einen Riegel vorschieben. Das ist aber nur zum Teil gelungen, weil der neue Staat es versäumt hatte, den gesamten mindestens landwirtschaftlich genutzten Boden des Landes dem KKL zu übergeben.

Sehr früh kamen echte ländliche Gemeinschaften zustande, sogenannte Kwuzot, wo sich 50 bis 100 Menschen zusammenfanden, um in gerechter Arbeits- und Ertragsteilung eine bäuerliche Wirtschaft zu führen. Es entstanden auch besonders aus den Baron Rothschildschen Stiftungen Dörfer mit Einzelwirtschaften auf korporativer Grundlage. Rischon le Zion, Sichron Jaacow und andere sind solche blühende Ortschaften. Seit 1933 gibt es auch eine große Anzahl Dörfer von Einzelbauern mit gemischter Landwirtschaft. Deutsche Juden, meistens berufsumgeschichtete Akademiker, Kaufleute, Beamte usw. haben sich dabei sehr bewährt. Nahariya, Ramat Haschwim, Ramat Hadar und Kfar Schmarjahu gehören zu dieser Kategorie.

Der Mittelpunkt neuen, schöpferischen Lebens sind die Gemeinschaftssiedelungen, Kibbuzim genannt. Bis 1000 Menschen und mehr finden sich in autarken Gemeinschaften zusammen. Sie leben in demokratischer Selbstverwaltung. Sie arbeiten für Unterkunft und Essen, für soziale und kulturelle Pflege. Geldliche Entschädigungen gibt es nicht. Alles ist gemeinsam. Man ißt in Gemeinschaftsküchen. Die Kinder werden in Gemeinschaftshäusern von fachlich geschulten Kräften erzogen. Dadurch erhofft man größeren Kollektiveinfluß auf den Charakter der jungen Menschen. Zu den landwirtschaftlichen Zweigen, Garten-, Obst- und Landbau, Milchwirtschaft, Geflügel-, Vieh- und Bienenzucht treten technische und industrielle Abteilungen: Schlosserei, Schreinerei, Schusterei, mechanische Werkstätten, Weberei, Konservenfabrikation usw. Viele dieser technischen Abteilungen entwickeln sich heute zu industriellen Zweigen, die ihr Mehrprodukt in die Städte oder ins Ausland verkaufen. Man vergleiche diese Gemeinwirtschaften nicht mit den Kolchosen. Die Kolchosen sind durch Zertrümmerung von Latifundien und

zwangsweisen Zusammenschluß von selbständigen Kleinbauern entstanden. Es werden Jahrzehnte vergehen, bis sich diese Gebilde zu einem lebensfähigen Organismus entwickeln werden. Die Kibbuzim sind durch freiwilligen Zusammenschluß gleichgesinnter Idealisten entstanden. Jedes Mitglied kann jederzeit austreten, aber ohne Anspruch an Kapitalsentschädigung, es sei denn, die Generalversammlung gewähre ihm eine seinen Leistungen gebührende Entschädigung.

Die organisierte Arbeiterschaft — Histadruthgewerkschaft — hat eine große Anzahl industrieller Unternehmungen geschaffen, die in einer Art Konzern (Solel Boneh) zusammengeschlossen sind. Die Arbeiterpartei gemäßigter Richtung (Mapei) hat 40 Prozent der Wählerschaft hinter sich und sichert ihre Rechte durch Kollektivverträge, Achtstundentag, feste Lohnsätze und glänzend organisiertes Krankenkassenwesen. Die Industriebetriebe der Arbeiterschaft produzieren etwa 40 Prozent des Landesumsatzes, die bäuerlichen Kollektivwirtschaften 70 Prozent. Man nennt diese Wirtschaftskräfte Kollektivsektor. Der Privatsektor rekrutiert sich wie in allen kapitalistischen Ländern aus Gewerbe, Handel und Privatindustrie. Die Rivalität zwischen beiden Sektoren ist groß, steht aber auf hohem Niveau. Der Kampf um die Macht wird augenblicklich im Schoße der Regierung ausgetragen. Die beiden Hauptparteien, Mapei (gemäßige Sozialdemokratie) und Allgemeine Zionisten (Liberale Konservative) bilden eine Koalition. Das wäre an sich ein idealer Zustand, wenn sich konträre, aber tolerante Weltanschauungen zusammenschließen und die extremen Flügel matt setzen. Aber vorläufig arbeiten die Tendenzen der beiden Parteien je nach Ministerbesetzung eines Ressorts gegeneinander und bringen es zu keiner Koordinierung. In Israel muß sich auf allen Gebieten der Wirtschaft, des Rechts, der Sozialprobleme und der Kultur eine höhere Synthese entwickeln. Aus dem schwierigen Stand der Wirtschaft, aus dem labilen Zustand der Volkwerdung muß sich eine höhere, reifere Einheit und Gesinnung herauskristallisieren, die zu einem sittlichen Geistesgut aller Menschen werden kann. Israel wird in seiner Neuerschaffung zu einem Prototyp der Menschheit. Es kann daher nur eigene Wege gehen und kann niemals der Parteigänger einer Kampfgruppe werden. Israel hat aus diesem Grunde auch noch keine Verfassung geschaffen, weil die Verfassung am Ende das Werk krönen soll. Israel muß von allen Völkern der Welt empfangen und auch geistiges Gut zurückerstatten. Die Zukunft der Welt hängt von der Entwicklung Israels ab und umgekehrt. So ist es nicht möglich, Israel nur in seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu sehen. Das Land entwickelt sich zwar in rapidem Tempo aus dem primitiven Fellachenzustand zu einer modernen technisierten Landwirtschaft und industrialisierten Ökonomie. Da man Entwicklungen nicht ungestraft überspringen kann, so drohen dauernd Gefahren des Zusammenbruchs. Man kann sich nicht vorstellen, was in fünfzig Jahren aus einem schläfrigen, zurückgebliebenen Levantinerland gemacht worden

ist. An allen Orten entspringen durch Tiefenbohrungen Brunnen. Das Land ist von modernen Straßen durchzogen, ebenso von einem ständig zunehmenden elektrischen Stromnetz. Moderne Großstädte haben sich über Nacht entwickelt. Vieles ist märchenhaft und übertrifft das amerikanische Tempo. Ein Beispiel für viele: Naharia wurde vor 17 Jahren von hundert deutsch-jüdischen Familien gegründet mit einem landwirtschaftlichen Kern. Heute ernährt der Ort 14 000 Einwohner. Die Haupterwerbszweige sind Landwirtschaft, Touristik, Industrie und Handel und Gewerbe. Psychologisch interessant ist die Feststellung, daß der Ort kulturell und atmosphärisch deutsch-europäisch orientiert ist. Zu den deutschen Juden gesellten sich tschechische, österreichische, jugoslawische Juden. Dieser Kern nähert sich einem Zustand, wie ihn Bismarck und der österreichische Kaiser im 19. Jahrhundert mit ihren Landsleuten nicht erreicht haben. Und hier am Mittelmeer bilden jüdische Emigranten von Deutschland und dem alten Österreich-Ungarn eine geistige Einheit.

Obgleich Tausende Dollars jedes Jahr, geschenkte und geliehene, in Israel investiert werden, so ist die Devisenbilanz nicht ausgeglichen. Der Import übersteigt mit etwa 70 Prozent den Export. Das ist bei so einer dynamischen Wirtschaft kein Wunder. Aber das kann auf die Dauer kein Finanzapparat aushalten. Die Rettung bringt vielleicht die deutsche Wiedergutmachung, wenn dadurch Devisen frei werden für Zinsendienst und Schuldentilgung. Leider werden alle wirtschaftlichen Probleme überbetont. Die Wirtschaft ist in Israel nur sekundär und gehört von den Piedestalen der Götzenaltäre gestürzt. Sie hat das Volk schon genug materiell verdorben und von den Idealen abgelenkt. Aber auch die Politik muß von ihrer Primatstellung verdrängt werden. Sie hat Israel mit allen seinen Freunden schon verfeindet und aus dem Volk der Dulder und Kreuzesträger Terroristen und Mörder gemacht. Die großartigen Institutionen der Kibbuzim sind durch die Verschreibung an die politischen Parteien in ihrer Existenz bedroht. Da Politik nur zeitlich vorübergehende Tagesparolen kennt, so fangen die ehemals idealen, quasi urchristlichen Ideenträger der Gemeinschaftssiedelungen an, sich diesen kurzlebigen Parolen zu verschreiben. So bilden sich intern feindliche Strömungen, Stalinisten, Ben-Gurionisten und Gefolgschaften kleinerer Führer. Es kommt zu Spaltungen und Handgreiflichkeiten ohne Ende. Nur höhere, geistig-sittliche Ideen können Israel führen. Der Kollektivismus muß durch das Herz des einzelnen beseelt werden. Israel muß der Welt ein Beispiel geben, was Propheten und Jesus forderten von einer erlösten Welt durch den erlösten Menschen. Von allen Enden der Welt strömen Menschen ins Heilige Land. Jedes Volk ist repräsentiert, physiologisch, ethnisch und geistig durch seinen jüdischen Abgesandten. Klima, Milieu, Wasser, Luft, Sprache und Kultur prägen den Menschen mehr als Blut. Europäische, amerikanische, afrikanische, orientalische, indische Juden sind mehr gestempelt als Typen ihrer Herkunftsländer, denn als reine Juden. Sie alle müssen zusammenwachsen zu

einem neuen Volk, zum Ebenbild der neuen Menschheit. So hat das neue Israel in erster Linie eine geistige, ethische und göttliche Aufgabe, die Aufgabe, in neuer Vollendung die Menschheit und die Weltreligionen, in erster Linie Jesus und Israel, friedlich zu versöhnen.

Dr. Erich Bloch, Naharia

Gottesfinsternis*

Es gibt eine Gottesfinsternis, wie es eine Sonnenfinsternis gibt, und die Weltstunde, in welcher wir leben, ist eine Stunde solcher Finsternis — dies ist die These, welche Buber in seinem vor kurzem deutsch und englisch erschienenen Buche vertritt (M. Buber, Gottesfinsternis, Manesse-Verlag, Zürich — Eclipse of God, Harper & Brothers, Neuyork). Es ist eine Stunde der Irrealisierung Gottes, und gewaltige Mächte sind am Werk, der Menschheit die Wirklichkeit aller Wirklichkeiten zu nehmen. Eine Sonnenfinsternis im astronomischen Sinne kann es nur geben, weil es im Raume die Beziehung zwischen Erde und Sonne gibt, die in bestimmten Momenten unterbrochen wird. So auch im geistigen: es gibt eine direkte Beziehung zwischen dem Menschen und Gott, es gibt den «Wesensblick», durch welchen wir zu Gott hinzublicken vermögen. Daß es dieses echte religiöse Erlebnis gibt, ist nicht zu beweisen, es ist nur zu erfahren, und viele Menschen haben es erfahren. Was aber kann hier die direkte Verbindung unterbrechen und verdecken und die Finsternis herbeiführen? Buber antwortet: Die Ich-Es-Beziehung hat die Ich-Du-Beziehung erdrückt.

Es ist aus früheren Büchern Bubers bekannt, daß er das Wesen des Menschen darin sieht, daß der Mensch eine Doppelnatur ist. Diese Doppelnatur spricht sich darin aus, daß der Mensch einmal in der lebendigen Wirklichkeit der unmittelbaren Beziehung des Ich zum Du lebt, und einmal wieder nur in der bloß mittelbaren Beziehung des Subjektes zum Objekt, zu den Dingen lebt. Im vorliegenden Buche bringt Buber das Beispiel vom Kinde, das einmal seine Mutter in der Not ruft (Ich-Du) und vom selben Kinde, das gelegentlich die Mutter wie ein anderes Objekt in Augenschein nimmt (Ich-Es). Zu Gott, lehrt nun Buber, können wir nur Du sagen, weil von Gott kein objekthafter Aspekt zu gewinnen ist. Wenn nun der moderne Mensch, der völlig den Objekten und der «sachlichen Betrachtung» verfallen ist, verlernt hat, «Du» zu sagen, tritt jene Irrealisierung Gottes ein, von welcher das Buch handelt.

Diese Irrealisierung ist vor allem von der Philosophie ausgegangen. Das Buch ist der Beziehung zwischen Religion und Philosophie gewid-

* Siehe redaktionelle Bemerkungen dieses Heftes. DR